

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Nr. 72.

Sonntags, den 8. September.

1860.

Bekanntmachung.

Der 2te diesjährige hiesige
Mos- und Viehmarkt
wird Dienstag nach Mariä Geburt,
den 11. September,
abgehalten.
Frankenberg, am 29. August 1860.

Der Stadtrath.
Weitzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung,

das Aehrenlesen u. betreffend.

Gemäß einer Verordnung der Königl. Kreisdirection zu Zwickau wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Aehrenlesen und Kartoffelstoppeln ohne ausdrückliche Genehmigung desjenigen Grundstücksbesitzers, auf dessen Feldern dasselbe erfolgt, durchaus unstatthaft ist und daß gegen diejenigen, welche beim unerlaubten Aehrenlesen und Kartoffelstoppeln betroffen werden, mit gebührender Strenge, nach Besinden unter Anwendung der Bestimmungen in Art. 9 unter 2, 4 und 6 des Gesetzes, die Forst-, Feld- und Gartendiebstähle u. s. w. betreffend, vom 11. August 1855, verfahren werden wird.

Frankenberg, am 16. August 1860.

Der Stadtrath.
Weitzer, Bürgermeister.

Diebstahls-Bekanntmachung.

In der Nacht vom 29. zum 30. vorigen Monats ist in Gunnersdorf ein mit eisernen Achsen verschalter, größerer Handwagen, mit Ausnahme der linken Leiterschwinge, des hinteren Schraubholzes und der Deichsel, schwarz gesinist, durch unbekannten Thäter entwendet worden, dessen Ausfindigmachung die gegenwärtige Bekanntmachung bezweckt.

Frankenberg, am 1. September 1860.

Das Königliche Gerichtsamt dasselb.
Gensel.

Quartal der Weberinnung.

Rünftigen 17. September früh 9 Uhr soll das Quartal Crucis auf dem Webermeisterhause abgehalten werden. Alle Innungsmeister, besonders diejenigen, welche an der Verhandlung mit Anteil

haben, werden dazu freundlich eingeladen. Auch werben den vorhergehenden Sonnabend, als den 15. September, Nachmittags 2 Uhr die Meisterstücke und Gesellenprobestücke zur Prüfung auf dem Webermeisterhause abgegeben, und sind die Gebühren dafür spätestens bis Sonntag, den 16. September, in der Wohnung des unterzeichneten Obermeisters zu entrichten.

Frankenberg, am 7. September 1860.

Karl August Frohburg,
Obermeister.

Karl August Taubert,
Handwerkmeister.

Günnersdorfer Brod-, Mehls- und Futter-Preise.

Heines Roggenbrod,
No. 40
Schwarzmehl.

Günnersdorf, den 8. Septbr. 1860.

6 d — Rg 5 Kr. 1 03

(reiche Weizen)	—	12	:	—
1 Kr.	5	21	:	—
I Schfl.	1	22	:	—

C. Bunge.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthändel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angehängt, zu gleichen Preisen zu haben.

Der tliche S.

Frankenberg, 5. Septbr. Gestern in der Abendstunde verhinderte abermals die Lüterne unsers Thürmers eine Feuersbrunst in der Richtung von Mittweida. Wie wir heute vernehmen, hat dieselbe in dem Dörfe Arras bei Gengswalde die Gebäude des Gutsbesitzers Raumann eingeschädigt.

Pastor und Spion.

"Run, Maate," fuhr Jan fort, "die Geschichte ließ mir keine Ruhe, nicht bei Tag, nicht bei Nacht, und immer und immer ging sie mir im Kopfesherum, und ich konnte sie nicht aus den Gedanken los werden. Auf der einen Seite galt es enden Französischen Douraniers ein Schnippchen zu schlagen und ein schönes Stück Geld zu verdienen, — auf der anderen Seite handelte es sich ungemein weniger als um Leben und Tod. Die Wahl war schwierig; noch schwieriger aber schien es mir, Mittel und Wege zu finden, die Franzosen hinter's Licht zu führen. Auf die gewöhnliche Art und Weise ging es unmöglich. Ich dachte daran, die Waaren auf eine genügende Anzahl von Fischerbooten verladen zu lassen und sie an verschiedene Punkte einzeln an die Küste zu schaffen. Aber die Ausführung dieses Planes war zu weitläufig, und der Plan selber auch nicht

sicher genug. Einige von den Booten wurden jedenfalls aufgesangen, und dann war nicht nur die Ware verloren, sondern auch mehr als ein Menschenleben in Gefahr gebracht. Die unabsehbaren Schwierigkeiten, die mir entgegen standen, entmuthigten mich endlich und schreckten mich ab, — ich kam zu dem Entschluß, die Sache gänzlich aufzugeben."

"Da, mit einem Male, wie vom Himmel herunter gefallen, bligte ein Gedanke durch meinen Kopf, der mir ausführbar erschien. Ich stand am Hafen, und sah, wie dort auf der Elbe die Zollkutter hin und her fuhren, und einander freuzten, ohne daß es einem von ihnen eingefallen wäre, einen Anderen anzurufen, oder sonstwie zu belästigen. „Halloh!“ dachte ich, — „wenn es möglich zu machen wäre, in den Besitz eines solchen Kutters zu gelangen, oder auch ein anderes Schiff in täuschend ähnlicher Weise aufzutakeln und auszurüsten, dann ließe ich mit einiger Aussicht auf Erfolg das Wagblüf versuchen. Außer dem Schiffe schien mir dann nichts weiter erforderlich, als eine kleine Anzahl entschlossener Männer, die man in die Uniform der Zollmächter stecke. Mit ihnen hinüber nach Helgoland. — die Ladung eingenommen, — in günstiger Stunde abgesegelt, — und endlich dreist die Elbe hinauf gefahren! — Das, dachte ich, müsse gelingen."

"Ohne eine Minute zu versäumen, eilte ich zum Rieder, und teilte ihm meinen Plan mit."

"Euer Einsatz ist gut," sagte er, „aber noch

besser ist, daß ich ganz zufällig bereits im Besitze eines wirklichen Zollkutters bin. Ich kaufte ihn vor ein paar Tagen in der Absicht, ihn zum Verkehr zwischen dem Hafen und den Fleeten zu benutzen, an die meine Magazine stoßen. Er ist freilich nur ein altes, ausrangiertes Schiff, aber ein paar Fahrten nach Helgoland und zurück hält er schon noch aus. Ich stelle ihn Euch zur Verfügung, Jan. Wann wollt Ihr den Streich ausführen?"

"Sobald ich ein Dutzend französische Uniformen habe," antwortete ich.

"Gut," sagte er. "Ich werde das besorgen und Euch benachrichtigen."

"Nun, kurz und gut," fuhr Jan fort, "der Kutter liegt zu dieser Stunde bereits im Hafen von Helgoland, die Uniformen befinden sich darauf, und es handelt sich jetzt um weiter nichts mehr, als die Waaren einzuschiffen und herüber zu passchen. Wollt Ihr mir dabei behülflich sein, oder dünkt Euch, nachdem Ihr nun Alles wisst, die Gefahr zu groß? Die Bedingungen kennt Ihr; jeder Mann bekommt tausend Mark Banco baar ausgezahlt, wenn wir die Waare glücklich in die Magazine des Rheders abliefern. Im Fall des Mislingens freilich — wissen wir ebenfalls Alles, was wir zu erwarten haben. Jetzt sagt Eure Meinung!"

Sieben rauhe derbe Hände streckten sich über den Tisch hin Jan entgegen.

"Also abgemacht," sagte dieser.

"Abgemacht!" erwiderten die Männer.

"Wann geht es fort?" fragte Einer.

"Noch diese Stunde," antwortete Jan. "Ein gutes Segelboot wartet Unser im Hafen. Wind und Ebbe sind uns günstig, und bei der nächtlichen Dunkelheit schlüpfen wir am leichtesten an den Zollkutter vorüber. Seid Ihr bereit?"

"Ja!" sprechen kurz und eins die Männer.

"Wohlan, so lasst uns gehen," sagte Jan und stand auf. "Erwartet mich draußen vor der Thür! Ich werde mich nur ein paar Augenblick aufhalten, um Eure Beute zu bezahlen."

Die Leute leerten auf Einen Zug ihre Gläser, und verschwanden dann aus dem Schenkszimmer. Jan dagegen näherte sich dem Wirth, der breit und gemächlich hinter seinem Schenktische stand, von wo aus er jeden Winkel des Saales übersehen konnte, wechselte einige leise Worte mit ihm, warf einige Silbermünzen auf den Tisch, und folgte dann rasch den vorausgegangenen Kameraden nach.

"So muß es gelingen!" murmelte er vor sich hin, und ein triumphierendes Lächeln schwieb noch auf seinen Lippen, als er aus der heißen, dampf-

gen Atmosphäre der Schenke auf die Straße trat und hier die Matrosen Seiner harrten fand. Er wurde sofort von ihnen umringt, und das ganze Häuslein bewegte sich jetzt dem Hafen zu, wo es bald im Getümmel der noth auf und ab wogenden Menschenmenge und im Dunkel der Nacht spurlos verschwand.

Während Jan in der Hoffnung sicherer Erfolges schwieg und sich den süffisten Zukunftsträumen hingab, ereignete sich ein Vorfall in der Matrosenkneipe, der wohl geeignet schien, die bangsten Befürchtungen für das Schicksal des fahnen Abenteurers zu erwecken. Richtig hatte nämlich dieser sich entfernt, so schlüpfte der Schenkwirth hinter dem Buffet-Tische weg durch eine kleine Seitenthür in einen schmalen Hausspitz, öffnete hier eine zweite Thür, und trat in ein hell erleuchtetes, aber enges Zimmerchen, das dicht neben dem großen Schenk-Lokale lag, und von diesem nur durch eine dünne Bretterwand geschieden wurde. An dieser Bretterwand befanden sich außerdem noch einige künstlich angebrachte Vorrichtungen, Spalten und Dehnungen, welche von dem Saale aus nicht bemerkt werden konnten, dagegen aber den Schall so vortrefflich leiteten, daß man in dem kleinen, schmalen Gemache jedes Silbe deutlich vernahm, welche in der Nähe der anderen Wand Seite gesprochen wurde. Und gerade an dieser Seite hatten Jan und seine Kameraden gesessen, als Ersterer seinen verwegenen Plan zum erstenmal den Gefährten auseinander gesetzt hatte.

Als der Wirth die Thür öffnete, trat ihm ein Mensch entgegen, aus dessen Zügen und Augen der Ausdruck triumphierender Schwärmerei strahlte.

"Nun, Herr Peter Billen," redete der Wirth ihn an, "seid Ihr zufrieden? Habt Ihr Alles gehört und erfahren, was Ihr gern wissen wolltet, und worüber ich Euch keine Auskunft geben konnte?"

"Alles, Alles habe ich gehört," versetzte der Spion fröhlockend. "Den ganzen Plan kenne ich. Jede Silbe drang in mein Ohr. Ah, dieser Jan Peitmann ist, bei Gott, ein verwegener und schlaues Bürsche, aber es giebt Leute, die nicht minder schlau sind."

"Also war es doch gut, daß ich Euch in diesen Schlupfwinkel führte?" fragte der Wirth neugierig.

"Ich dacht' es mir wohl. Jan ist der verwegene und geschickteste Schmuggler weit und breit, und hat sich gewiß ein feines Plänchen ausgedacht, um die Douane hinter das Licht zu führen."

"Fein, schlau und verwegend genug hat er es ausgeklügelt, das läßt sich nicht in Abrede stellen," versetzte Peter. "Aber trotzdem doch nicht schlau genug, um das Gelingen zu sichern. Er kennt

die Wachsamkeit des Dechanten nicht, und muß in Ihre Hände gerathen." „Dann sehe ich doch aber gar nicht ein, weshalb Ihr ihn eigentlich hier belauscht habt, Herr Peter Witten!“ sagte der Wirth betroffen. „Aber ich denne Euch, Ihr steht auch nur so, als ob Ihr nichts Wichtiges erfahren hättest, um die Belohnung zu schmälern, die Ihr mir versprochen habt.“ „Recht habt Ihr, Herr Witten, den mir dieses Radikal geleistet hat, es für mich vollkommen die vertragliche Belohnung wert ist,“ sagte der Spion und zogte eine verschleierte Geldrolle aus der Tasche. „Hier, nechst, Herr Witten! Es ist die daschmächtige Summe von fünfzig und unverkürzt.“ „Die Wirth machte ein dummes Gesicht. „Na, das begreife ich nicht,“ sprach er. „Ich behauptet Ihr, die Ladungsteuer würde gewißlich mißlingen, wenn Ihr den Plan auch nicht behördet hättest, und nun zahlt Ihr mir trotzdem doch den versprochenen Sohn aus. Wie reimt das?“ „Das reimt sich ganz einfach so,“ versetzte der Spion lachend. „Man denkt auf einem Zollkutter unentdeckt durchzukommen, aber da er bei Cuxhaven jedensfalls angehalten wird, was er nicht zu wissen scheint, so ist er unter allen Umständen verloren, denn er kennt das Passwort nicht, und der Betrag muss daher augenblicklich durchschaut werden. Das ist aber nicht die Hauptfache für mich. Was habe ich weiter davon, wenn er nur überhaupt ergriffen wird? Wichtig für mich ist, daß ich, ich selber, in eigener Person den Gang mache, denn nur in diesem Falle habe ich Ansprüche auf die Prämie, welche die katholische Regierung auszahlt, und welche mich mit einem Schlag zum reichen Manne machen wird. Es handelt sich um eine Million, Herr Wirth! Da fällt ein Erleichterliches für den glücklichen Fänger ab, und nun werdet Ihr wohl begreifen, weshalb ich Eure Dienste in Anspruch genommen und so gut bezahlt habe.“ (Fortsetzung folgt.)

+-----+

B e r m i s c h t e s,

am 1. Februar. Seit Mitte v. J. sind hier und in der Umgegend mindestens 40 Stück falsche Münzen ausgeprägt worden. Einige der Chaler theils f. preußischen, theils f. französischen Gepräges von verschiedenen Mustern aus Messing, einige auch aus einer mit Silber versezten Komposition gegossen, verausgabt worden. In dem das vierte f. Bezirksgericht das Publikum vor diesen Fälschungen warnt, ersucht es Ledermann, etwa vor kommende Exemplare sofort dafelbst abzuliefern.

Swidau, 30. August. (Dr. J.) Die Roggen-ernte ist in hiesiger Gegend trok des ungünstigen Wetters beendet und in Körnern und Stroh reichlich ausgefallen. — Vom Sommer haben wir hier bisher wenig verspürt und im Juli wie August mehrmals so kühle Morgen gehabt, daß man sich hier und da veranlaßt gesessen hat, ein „Feuerfest“ in die Stube zu machen. Glücklicherweise sind jetzt die Kohlen sehr billig und die klaren Kohlen, von denen noch voriges Jahr der Karren mit 15 Ngr., ja selbst 20 Ngr. bezahlt wurde, werden jetzt fast verschenkt und auf einzelnen Werklen der Karren (= 6 Scheffel) mit 2½ Ngr. verkauft, und damit natürlich nicht einmal die Förderungskosten gebedt. Trotzdem müssen aber diese klaren Kohlen aus den Schächten entfernt werden, weil sie sich sehr leicht entzünden. Dieses Entzünden erfolgt aber auch zu Tage und so brennt z. B. gegenwärtig ein Haufen von wenigstens 15,000 Karren auf dem hiesigen „Auroraschacht“, wogegen man nichts weiter thun kann, als ihn mit einer Lehmvand zu umgeben, damit die Flammen nicht an den Seiten herauschlagen und weiteren Schaden anrichten können.

Karlsruhe, 1. Septbr. Gestern Abend um 5 Uhr stiegen im Westen mächtige Gewitterwolken auf. Heute trifft aus dem Unterland eine Hiobs-post nach der andern ein, wobei namentlich auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen ist. Das Unwetter wütete vorzugsweise von Langenbrücken (einschließlich) abwärts in den Amtsbezirken Wiesloch, Sinsheim, Neckarbischofsheim und Mosbach. Überall fielen Strome von Regen nebst massenhaften Schüssen, welche an einzelnen Orten bis zur Höhe von einem halben Fuß gelegen haben sollen. Fensterscheiben wurden zerschlagen, Dächer abgedeckt, Schweden umgeworfen, zahllose Bäume entwurzelt oder abgeknickt, das Obst, Tabak, Hopfen und dergestalt noch auf den Feldern befindlichen Getreide zerstört, Heu- und Fruchtwagen auf den Straßen umgestürzt, Felder verschlammt usw. In Sinsheim wurde eine von dem Felde nach Hause eilende Arbeiterin von den Wasserschwemmern auf der Straße mit fortgerissen, wobei sie ihren Tod hand; in Neckarbischofsheim verlag ein fünfzehnjähriger junger Mensch den Strapsen bei seinem kurze Zeit, nachdem er zu Hause angelockt war. Und in Neckarelz soll gleichfalls der Verlust von Menschenleben zu beklagen sein.

Die Polizei meldet: Am 17. August fiel in der Stadt ein fünfjähriger Knabe nächst der Weckstraße gerade unter der Mühle ins Wasser. Anfangs derselbe in Lebensgefahr schwiebte, einige sich sofort sich umzudenken und andere sich ihrer

Kleider entledigten, um dem Verunglückten zu Hülfe zu eilen, sprang der Prinz Nikolaus von Württemberg, Commandant des dort garnisonirenden 3. Jägerbataillons, angezogen wie er war, in die Kurk und unter das Mühlrad schwimmend, zog den bereits halbtodten Knaben aus dem Wasser, brachte ihn ins Trockne und wundte Alles an, um ihn wieder zum Leben zu bringen, was ihm glücklicherweise auch gelang.

In Stuttgart kündigt ein dortiger Kaufmann „Garibaldiopfesen und Köpfe“ an.

In Belgien ist die Getraide-Ente beendigt und bei den letzten schönen Tagen gereistet. Der Ertrag derselben ist über alles Erwartete ausgefallen, wie auch die Güte des Getraides. Der Stand der Kartoffeln ist im Allgemeinen gut, trotz aller beunruhigenden Gerüchte, welche die Spekulation auszufreuen sich bemüht, eben so vortrefflich und verspricht die reichste Ernte.

Berlin hingt gegenwärtig eine merkwürdige Naturseltenheit, nämlich ein Kalb mit zwei Köpfen, welche beide Leben haben. Es ist ein vollkommen normal gebautes Kalb von schwarzer Farbe, dessen einer Kopf sich in vollständig regelmässiger Lage befindet. Unterhalb des Halses jedoch hängt bei dem Thiere ein zweiter, vollkommen ausgebildeter, gleichfalls lebender Kopf, welcher eine eigene Speise- und Luströhre hat, die sich beim Eingange in den Brustkasten des Thieres mit der Speise- und Luströhre des ersten und eigentlichen Kopfes vereinigen. Die Köpfe sind gleich groß und zeigen die Eigenthümlichkeit, daß der erstere die Form eines weiblichen (das Thier selbst ist ein weibliches, sogenanntes Ferkel-Kalb), der zweite jedoch die Form eines männlichen Kopfes hat. Der zweite Kopf verrichtet alle Functionen eines lebenden, unabhängig von denen des einzigen Kopfes; er säuft, bewegt die Ohren, blickt usw. Das Kalb ist jetzt zwölf Wochen alt und befindet sich bei vollständig guter Gesundheit. Der Besitzer desselben, Gutsbesitzer Schulze aus Posen, hatte es von einer jungen Kuh der Rehbrüder Rasse gezüchtet.

Ein erschütterndes Ereignis, Folge des fürchterlichsten Tähzornes, wisse der unter holbarbarischen Zuständen vorzukommen pflegt. Versetzte die Bewohner der Rossau bei Wien in Aufregung. In der berühmten Bösendorfer'schen Klavierfabrik in Rossau stehen seit vielen Jahren der Kupfer-

Andreas Schreder und der Tischlergeselle Bengel Postspicil in Arbeit. Verschiedene Nachlässigkeiten im Dienste, welche sich der leidende Schön zu wiederholten Malen hassen zu Schulden kommen lassen, gaben öfters Anlaß zu Streitigkeiten zwischen dem Oberaufseher und dem ihm untergeordneten Tisch-

lergesellen; in Folge dessen werden auch ein von demselben verlangter Vorwurf vergeblich dadurch im höchsten Grade erbißt, daß derartige gewöhnliche Morgens gegen 6 Uhr, in die Fabrik und suchte Handel mit dem Aufseher. Es kam zu einem ungewöhnlich heftigen Wortstreit, in dessen Verlauf der Tischlergeselle, seiner Stütze nicht mehr mächtig, ein abfallendes Sägblatt schmeckte. Dieses Sägblatt ergreiff und damit durch Schreders nachlässige Hiebe auf das Hinterteil, so daß das derselbe auf der Stelle todtrunken fand. Das Opfer seiner unseligen Neidenschaftlichkeit leblos vor sich liegend, ergoss den Morden die qualendste Freue, als sprang in dieselben Augenblick zum nächsten Sonnenstrahl das Sägblatt zurück, und sich brennend auf stützte zwei Stockwerke fift auf dem Erdhoden, zerstörte sich höchstens den Schädel vollständig, so daß das Gehirn flackernd umher sprang, und blieb gleichfalls augenblicklich tot am Fleckchen.

Um den Verdacht des Goldsmordes von sich abzuwenden, hatte ein Arbeiter, der ertrunken aus der Donau gezogen wurde, Folgendes in seine Brieftasche geschrieben: „Ich bin Gabriel Henle von Merkstetten, Oberamt Ulm, und habe bloß baden wollen.“

Kürzlich fand ein Friseurbursche in Paris eine Brieftasche, welche zwei Banknoten à 100 Francs, einen Staatsrentencoupon, mehrere Wechsel und Adresskarten des Eigentümers, eines Kaufmanns enthielt. Dieser sah sich am nächsten Morgen wieder im Besitzer seines verlorenen Gutes und dem ehrlichen Finder gewählt und unter schwören — 50 Centimes (4 Silbergroschen). Letzterer wußt aber die Spur nicht den Worten zuwid:

„Ich nehme keine Abgaben an, betrachten Sie dies aber als ein Dokument von zweines Seiles Hauptmann. Siehe, in Wien hat eine Stichpumpe meine konkurrenz die sehr einfach ist und mit großer Mülligkeit die Arbeit eines Stichpumpers verrichtet.“

In Coblenz ist ein armer Töpfergesell, der seither seine Familie mit dem lärglichen Lohn von täglich 10 Gr. ernährte, plötzlich mit der Nachricht überreicht worden, daß er in England eine Erbschaft von 240.000 Thlrn. Zu welcher Summe die Zinsen von 54 Jahren noch hinzukommen, gemacht hat.

frankenberger Kirchen-nachrichten

Am 14. Sonntags nach Trinitatis predigte Herrn Dr. Förster über Matth. 11. 16—19; Mittags Herr. Diet. Lange über Apostelgesch. 13. 42—49. Nach der Predigt: Konfirmationsseminar mit den Jungfrauen. Nachmittags 4 Uhr findet die der Mission da geweihte Betstunde statt.

Geborene:

Graß Maria Schröder's, B. u. Schuhmachers. b.,
S. — Joseph Robert Schmidt's, B. u. Schmied. b., S.
— Karl Gottlieb Lange's, Handarbeiter in Wittersbach,
S. — Karl Gottlieb Ottmann's, B. u. Schuhmacher-
meister. b., S. — Karl Heinrich Möller's, Zigarettenmachers
b., S. — Der Name Auguste Steyer in Hausdorf, un-
ehel. Frau Johann Samuel Schneider's, B. u. Schmied.
b., S. — Friedrich Ehrhard Funke's, Schuharbeiter b., S.
— Gottlieb Graß, Dienst's, B. u. Schuhmachermeister. b., S.

Getraute:

Georg Weiß, Sohn Andrees, B. u. Tischner u. Tapetier
in Chemnitz, Hoch mit Marie Auguste Kugler, Tochter in
Mühlbach. — Karl Hermann Otto, Kartundrucker, heiratet
Karoline Agnes Friedrich, b. b. — Ernst Hermann Schreyer
Weber b., mit Marie Auguste Weißer, b. b. —

Gefürbte:

Frau Katharina Auguste, Ernst Moritz Schröder's, B. u.
Weißgerbermeister. b., Chetsau; 25 Jahr 11 Monate, an
Kinderleid. — Frau Johanna Eleonore, weil Johann
August Weishaar's, B. u. Klempnermeister. b., hinterlassene
Witwe, 63 Jahr 4 Monate, an Abzehrung. — Karl Gott-
lieb Hoppe, B., Weber u. Zimmermann b., 74 Jahr, an
Nierenleid.

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geboren:

Ernst Ludwig Imhoff's, Bergschmieds u. Einw. in Schön-
born, S. — Eduard Hammisch's, Gutsbes. im Erbert-
sief, S. — Christian Friedrich Lange's, Bergmanns u.
Einw. in Schönborn, S. — Karl Gottlieb Friedrich's,
Knappens in der Mühle zu Sachsenburg, S. — Karl
Gustav Rebe's, Gutsbes. in Sachsenburg, S. — Karl
Friedrich Eichler's, Bergmanns u. Einw. in Sachsenburg, S.

**Einem geehrten Publikum, welches an Augen-
schwäche leidet, aber so überhaupt für optische
Gegenstände interessirt, erlaube ich mir ergebenst
anzuzeigen, daß mein Aufenthalt hierselbst nur noch
ein paar Tage dauern wird und daß ich während
dieser Zeit täglich im Gasthof zum schwarzen
Rosa stets zu allen Diensten in meinen Geschäften
bereit bin.**

Reis, Optikus aus Potsdam.

Bekanntmachung.

**Theater-Abonnementbillets, für den 1. Platz à
Dsb. 2 Thlr., für den 2. Platz à Dsb. 1 Thlr.,
sind fortwährend zu haben bei Hermann Steyer
in Nr. 439 an der Bach.**

C. v. Borberg.

Verloren.

Ein schwarzer, seidener Regenschirm mit wei-
hem Griff ist von der Post bis nach Gunnersdorf
verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ge-
beten, seldiges gegen 1 Th. Belohnung beim Schmie-
demeister Strelmann abzugeben.

Gutes fettes Rindfleisch

ist nächsten Dienstag früh zu haben bei Robert
Eckert und Heinrich Eckert.

**Ein noch ganz neuer großer Auselbauer
steht wegen Mangel an Platz zu verkaufen:
Schießhausstraße Nr. 81.**



Die aus den vorzüglichst ge-
eigneten Kräuter- und Pflanzen-
säften mit einem Theile des rein-
sten Zuckerkrystals zur Consis-
tenz gebrachten

Doctor Koch'schen

(K. P. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)

KRÄUTER - BONBONS

haben sich durch ihre Güte auch in hiesiger Ge-
gend rühmlichst bewährt und sind in Original-
sachtkeln à 5 und 10 Ngr. stets ächt vorrätig
in Frankenberg bei **H. E. Wacker**, so-
wie auch in Haynichen bei **C. Gust. Frenzel**
und in Mittweida bei **Heinr. Schreiber**.

Neubackene Meisterstücksware

ist nächsten Dienstag, den 11. Septbr., früh zu
haben bei Herrn Bäckermeister **Theodor Nonnen-
berger**.

Heinrich Tändler, Stückmeister.

**Ein noch fast neuer Schiebebock
steht zu verkaufen: Baderberg No. 443.**

Gefu ch.

Ein zuverlässiges, fröhliges und ordentliches
Mädchen, in dem Alter von 15—20 Jahren, wird
baldigst zu mieten gesucht. Das Nähere ist zu
erfahren in der Expedition d. Bl.

Gru n. Angelohner,

unverheirathet, kann in Arbeit kommen und zu-
gleich Lott und Logis erhalten durch Nachweis der
Wochenblatt-Erprobung.

Am Jahrmarkt-Dienstag Vormittag wurde auf
dem Markte ein Geldtäschchen mit ohngefähr 1 Th.
Inhalt verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht,
solches in Nr. 195 in der Kirchgasse gegen eine
Belohnung abzugeben.

Gefunden. Ein Hausschlüssel wurde am
Jahrmarkt-Montag früh in der Nähe des Amt-
hauses gefunden und ist vom Eigentümer gegen
Erlegung der Insertionsgebühren in der Expedition
d. Bl. zurückzunehmen.

Bei Hermann Donrad in Chemnitz ist erschienen und bei C. G. Rossberg in Frankenberg zu haben.

Lichtenwalder Park-Polka.

Für das Pianoforte

componirt von

W. Wetterhan.

Preis 74 Ngr.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich bierselbst als Gläsermeister etabliert habe, und alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten aufs Pünktlichste und Billigste ausführen werde. Ich bitte höflich, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Meine Wohnung ist im Hause der Frau Gutsbesitzer Böhlert und darüber die Stadt Ruhla, den 5. Septbr. 1860.

Friedrich Rudolph, Gläsermeister.

Verkauf.

Zwölf bis vierzehn Schok ganz rosane, drei Jahr alte Beschlagbreter sind noch zu verkaufen in Oberschöna bei Freiberg durch den Holzhändler Fischer.

Verkauf. Ein 12schäitiger 1⁰ breiter Contremarsch ist billig zu verkaufen:

Fabrikstraße No. 397.

Concentrirt Gallenseife.

Mittels dieser Seife können alle farbigen Stoffe jeden Gewebes, namentlich aber Goldstoffe jeder Art von allem Schweiß und Schmutz so vollkommen gereinigt werden, daß selbst die jüngsten Farben nicht dabei leiden; während in Frische und Schönheit wieder hervortreten. Es hat dieselbe daher auch in Turke bestand, denn kein besondern Beifall der Hausfrauen kann daran Preis pro Stück 2½ Ngr., in Packeten zu 100 Grm. empfohlen.

Otto Barchewitz in Frankenberg.

C. G. Rossberg in Frankenberg.

Bei Otto Barchewitz in Frankenberg und C. G. Rossberg in Frankenberg ist vorzüglichst.

Huile antique. ist ni

Ein angenehmes Haaröl à gr. 6 Ngr.

Königs Wasch- und Badeplunder

à Sachet 3 Ngr. monatig bezahlt

Neuer Mittelpunkt und gründlich

für Glas, Porzellan, Stein &c. à gr. 3 Ngr.

Lobesangzeige mit Dank.

Nach Gottes unerforstlichen Werthschlisse entschließt wenn auch nach somtem Leben doch sanft und gottgegeben meine innig geliebte Gattin, Frau Auguste Schreiber geb. Andrea, in ihrem 26. Lebensjahre. Das Jahr davor war mir's vergönnt, an ihrer Seite das kleinste Glück der Erde zu genießen, da geradein unsrer größten Freude über die Geburt seines Sohnes wußt mir der unerhörliche Tod die Gattin, dem Gauking die Mutter, den Eltern die liebende Tochter und den Geschwistern die einzige Schwester. Mein Schwager ist gestorben, aber meine Hoffnung steht auf Gott. Den mir diese beiden schenkt, wird mir's tragen helfen und mir einst in jenseits Bande die Theure wiederfinden lassen, die mich so bald verlassen mußte. Schafe möglicherweise Dein Lohn! Ihnen, geehrte Kompanen und Freunde, die Sie die letzte Wohnung des Seligen mit Blumen schmückten und sie zur Ruhe geleiteten, Ihnen allen den herzlichsten Dank! Möge Gott Sie alle vor althilflichen Schmerzen bewahren!

Frankenberg, am 7. September 1860.

Gruss Wenz Schreiber, zugleich im Namen der Eltern und Geschwistern der Verstorbenen.

Friedlein Auguste Haasecker

gratulirt zum 20. Wiesenfest herzlich

Ungetanzt doch gutbekannt.

Gesellschaft Zentracht

Die Abend-Spiele sind ab 10 Uhr abends und spät abends aus. 1000 Thlr sind gegen Überkopfnoten auf Landgründstücke sofort auszuleihen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes aus Eutin.

Ein Kinderschiffchen wurde am Samstag-Montag auf dem Wasser getrieben und kann in die Expedition d. W. gegen Erlegung des Eintrittsgebühren zurückgenommen werden.

Ein langhaariger weiß-blaukästig gesprenkelter Hund ist zugelaufen und gegen Erlegung der Unkosten zurückzunehmen bei F. W. Müller in der Neumühle zu Frankenberg.

Bei mir ist vorrätig:
Entwurf eines Gewerbegeges für das Königreich Sachsen. Preis 3 Thlr.

C. G. Rossberg.

Gasthof zur Fischerschenke in Sachsenburg.

Nächsten Montag, zum Mittweidaer Jahrmarkt, findet von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik statt, wozu höflichst einladiet
Gastwirth Krause.

Lichtenwalde.

Sonntag, den 9. Septbr.:

Großes Extra-Concert,

gegeben vom Musikchor des 1. Jägerbataillons aus Leipzig, unter Leitung des Bataillonsignalisten Herrn Zwiebel. Es ladet hierzu ergebenst ein

H. Schneider.

Gutbesetztes Concert

morgenden Sonntag Abend im Nagler'schen Saale. Es bittet um recht zahlreichen Besuch

Eh. Fischer.

Einladung:

Verschiedene kalte und warme Speisen und gute Getränke nächsten Montag in der Fischerschenke.

Um zahlreichen Besuch bittet

Friedrich Krause.

Die Restauration „zum Wind“ empfiehlt heutigen Sonnabend und morgenden Sonntag neubacken Speckuchen und frischangeslecktes Bager- und einfaches Bier zur gütigen Beachtung.

Theater in Frankenberg.

Sonntag, den 9. Septbr.: Der Vater der Debutantin. Lustspiel in 5 Abtheilungen von E. Schneider.

Montag, den 10. Septbr., zum ersten Male (noch ganz neu): Ein glücklicher Familienvater. Lustspiel in 3 Akten von Görner.

Dienstag, den 11. Septbr., mit vollem Orchester, zum ersten Male (noch ganz neu):

Einer von uns're Leut'.

Characterbild mit Gesang in 3 Akten von D. Berg.
Hochachtungsvoll

E. v. Bogberg.

Restauration zum „Civoli“.

Morgenden Sonntag findet bei günstiger Witterung Abends Bergbeleuchtung statt. Mit frisch angefeuertem Bairisch, Schloß-Chemnitzer Märzen und gutem einfachen Bier werde ich bestens aufwarten. Ich bitte um recht zahlreichen Besuch Seiler.

Kommenden Sonntag, den 9. Septbr., von Mittags 12—2 Uhr, pünktliche Einzahlung der fälligen Steuerbeiträge zur Vereins-Krankenkasse beim Kassirer Herrn Eduard Bormann.

Marktpreise.

Chemnitz, am 5. Septbr. Weizen (Gewicht 159—168 Pf.) alt 5 Thlr. 25 Rgr. bis 7 Thlr. 15 Rgr., neu 5 Thlr. 20 Rgr. bis 7 Thlr. — Rgr., Roggen (159—168 Pf.) alt 4 Thlr. 25 Rgr. bis 5 Thlr. 7½ Rgr., neu 4 Thlr. 20 Rgr. bis 5 Thlr. — Rgr., Gerste (130—140 Pf.) 3 Thlr. — Rgr. bis 3 Thlr. 15 Rgr., Hafer (90—100 Pf.) 2 Thlr. 4 Rgr. bis 2 Thlr. 15 Rgr., Erbsen (170—180 Pf.) 4 Thlr. 25 Rgr. bis 5 Thlr. — Rgr., Raps (130—140 Pf.) 6 Thlr. — Rgr. bis 6 Thlr. 15 Rgr., Erdäpfel 1 Thlr. 10 Rgr. bis 1 Thlr. 20 Rgr.

Die Kanne Butter 135 Pf. bis 140 Pf.

Roswein, den 4. Septbr. Weizen 5 Thlr. 25 Rgr. bis 7 Thlr. 7½ Rgr., Roggen 3 Thlr. 22½ Rgr. bis 4 Thlr. 22½ Rgr., Gerste — Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr., Hafer 2 Thlr. — Rgr. bis 2 Thlr. 2 Rgr.

Die Kanne Butter 120 Pf. bis 128 Pf.

Döbeln, den 6. Septbr. An der Börse: Weizen w. 170 Pf. ang. alt 7 Thlr. 5 Rgr. bis — Thlr. — Rgr., dsgl. br. 170 Pf. bez. n. Qual. alt 6 Thlr. 15 Rgr. bis 6 Thlr. 22½ Rgr., dsgl. br. 170 Pf. neu bez. 6 Thlr. 7½ Rgr. bis 6 Thlr. 15 Rgr., Roggen 160 Pf. bez. n. Qual. 4 Thlr. 15 Rgr. bis 4 Thlr. 20 Rgr., dsgl. 160 Pf. angeb. 4 Thlr. 25 Rgr., neu 160 Pf. bez. 4 Thlr. — Rgr. bis 4 Thlr. 7½ Rgr., Gerste 140 Pf. angeb. — Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr., bez. 3 Thlr. 5 Rgr. bis 3 Thlr. 10 Rgr., Hafer 100 Pf. bez. 2 Thlr. 2½ Rgr. bis 2 Thlr. 10 Rgr., Delfaat 145 Pf. angeb. n. Qual. 6 Thlr. 15 Rgr. bis 7 Thlr. — Rgr., bez. n. Qual. 6 Thlr. 15 Rgr. bis 6 Thlr. 22½ Rgr. — Spiritus bez. 33½ Thlr.

Am Markte: Weizen neu 5 Thlr. 10 Rgr., alt 6 Thlr. 15 Rgr., Roggen neu 3 Thlr. 15 Rgr., alt 4 Thlr. 19 Rgr., Gerste 3 Thlr. — Rgr. bis 3 Thlr. 10 Rgr., Hafer neu 1 Thlr. 25 Rgr., alt 2 Thlr. 5 Rgr.

Die Kanne Butter 112 Pf. bis 120 Pf.

Sonntagsbäcker: Mstr. Vogelsang, Mstr. Eist und Mstr. Kluge.

Das Sonntags-, Dienstags- und Donnerstagsbäcken in Haynichen haben die Mstr.: John, Erner, Richter und Hebold.

Berantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. G. Rosberg in Frankenberg.